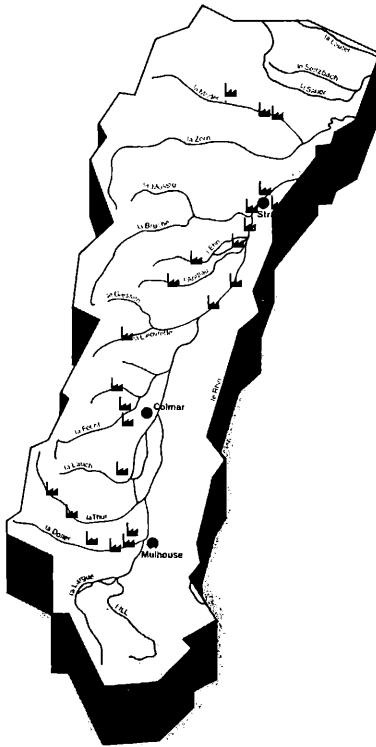


Aktivitäten und Initiativen in Europa 3/1979



BASSIN DU RHIN OUVRAGES D'EPURATION ET DE LUTTE CONTRE LA POLLUTION MIS EN SERVICE ENTRE 1971 ET 1977



INDUSTRIE:

- Ouvrage permettant d'éliminer :
 - de la pollution toxique ou saline,
 - de la pollution organique.
 (Capacité correspondant à plus de 2 000 habitant-équivalents)

ACTIVITES

- ▲ Ouvrage de capacité supérieure à 2 000 habitants

Les ouvrages de capacité inférieure à 2 000 habitants, au nombre de 19, ne figurent pas sur cette carte

A

Das technische Komitee für den Wasserhaushalt im Elsass ist zusammen mit dem Regionaldienst für Wasserhaushaltplanung in Colmar speziell – und zwar mit Erfolg – mit der Zusammenstellung einer Karte unter Verzeichnis der Verschmutzungsquellen für Chlorverbindungen (aber auch für Nitrate und Sulfate) beauftragt, dies in enger Zusammenarbeit mit der Geologie-Dienststelle für Elsass-Lothringen (die 1871 gegründet und

erst neulich von der Universität Strasbourg getrennt wurde). Da die Verschmutzung des Grundwassers immer stärker wurde, entwarfen die Ingenieure der MDPA das Projekt, die Restsalze einfach über einen Kanal mit einer Kette von Auffangbecken, der die stillgelegten Kiesgruben des Wasserkraftwerkes in Fessenheim speist, direkt in den Rhein zu führen. Die jährlich so ausgestossenen rund 6 Millionen Tonnen Salz verschmutzen zunächst den

Strom (wo ein Wal durch den hohen Salzgehalt irregeführt wurde!), vor allem aber die Gewässer in den Niederlanden, wo der Trinkwasserhaushalt stark beeinträchtigt wird. Das ökologische Gleichgewicht der fruchtbaren, dem Meer abgerungenen Gelände wird künstlich durch ein Wasserwegesetz mit Deichen und Entwässerungskanälen zwischen dem salzhaltigen Meerwasser und dem theoretisch salzlosen Rheinwasser gewährleistet.



Europa

im Blickpunkt



Schafft man das wilde Salzkippen aus der Welt, dann würde das Rheinwasser wieder wie zuvor sein, vorausgesetzt allerdings, daß auch die Schweizer und die Deutschen mit ihren chemischen Abfällen das gleiche tun, während sie bisher in den Strom abgeleitet wurden, so daß der Rhein zur größten Kloake in Europa wurde: gemeint die mächtigen Chemiewerke in Mannheim-Ludwigshafen (BASF) und die Stahlindustrie im Ruhrgebiet sowie die Pharmaindustrie in Basel (die bei weitem nicht weniger umweltfeindlich ist). So hat diese Problematik den Rahmen Frankreichs gesprengt.

Aus: *Dernières Nouvelles d'Alsace*, 29.5.79



Anläßlich des internationalen Rhine-Hearings des Europarates am 29. 5. 1979 in Straßburg: Peter Wesenberg im Gespräch mit dem Präsidenten des Hearings, dem österreichischen Abgeordneten Wolfgang Blenk

COUNCIL
OF EUROPE



CONSEIL
DE L'EUROPE

EUROPAKONFERENZ DER GEMEINDEN UND REGIONEN

Aachener-Kongreß über „Die Verhütung grenzüberschreitender Verschmutzungen und die Zusammenarbeit der Gemeinden und Regionen“ (3.-5. April 1979)

FALLSTUDIE

über die Kommission zum Schutz gegen Fluglärm für den Flughafen Salzburg

Von Dipl.-Ing. Werner Toepel, Ministerialrat, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr

Arbeitsergebnisse der Fluglärmkommission

Grundsätzlich sind in folgenden Bereichen Maßnahmen zur Minderung des Fluglärms möglich:

Verringerung des Lärms an der Quelle, d.h. am Triebwerk

Vermeidung von geschlossener Bebauung unter den An- und Abflugwegen eines Flughafens durch Steuerung der Bauleitplanung
Festlegung von lärmindernden An- und Abflugverfahren

Zeitliche Betriebsbeschränkungen.

Die Fluglärmkommission hat sich bei ihren Sitzungen mit diesen Bereichen befaßt und ist zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Die Lärmpegel für neu zugelassene Flugzeuge dürfen seit 1972 international verbindliche Maximalwerte nicht überschreiten. Viele Liniengesellschaften, darunter auch Austrian Airlines, betreiben eine entsprechende Umrüstung ihrer Flugzeugflotten bzw. haben diese bereits abgeschlossen. Die Behörden wurden gebeten, auf einen derartigen Umrüstprozeß auch bei den Chartersgesellschaften hinzuwirken. Die Kommission beobachtete in diesem Zusammenhang die Demonstration eines sehr

lärmmarmen Verkehrsflugzeuges vom Typ Airbus A 300 B in Salzburg.

Auf Bitte der Fluglärmkommission hat das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen ein Gutachten über die künftigen Lärmauswirkungen des Flughafens Salzburg als Grundlage für eine Lenkung der Bauleitplanung erstellen lassen. Die Erarbeitung dieses Gutachtens war ein Musterbeispiel für das Zusammenwirken von Gemeinden und Luftfahrtseite, wobei durch schrittweises Vorgehen die Abflugverfahren unter Berücksichtigung der gemeindlichen Belange optimiert wurden.

Ursprünglich verliefen alle An- und Abflugverfahren von bzw. nach Norden in gerader Verlängerung der Start- und Landebahn und führten damit unmittelbar über Freilassing. Im Zuge der Erarbeitung des vorgenannten Gutachtens wurden auf Wunsch der Fluglärmkommission die Abflugverfahren aufgefächert und westlich und östlich von Freilassing vorbeigeführt. Eine ähnliche Auffächerung der Anflugverfahren ist aus technischen Gründen nicht möglich. Es gelang jedoch, den Gleitwegwinkel auf das höchstzulässige Maß von 3° anzuheben. Im Jahre 1979 ist die Einrichtung einer Fluglärmmeßanlage vorgesehen, mit der die Einhaltung der festgelegten Verfahren überwacht wird. Die einzelnen Meßstellen werden mit der Fluglärmkommission abgestimmt werden.

Bereits in der Betriebsbewilligung für den Flughafen Salzburg ist der Betrieb auf die Zeit von 6–23 Uhr beschränkt, wobei Starts und Landungen vor 7 Uhr und nach 22 Uhr einer besonderen Zustimmung bedürfen. Bei jeder Änderung der Betriebszeiten wird die Fluglärmkommission zu hören sein.

Natur und Umwelt

„Umwelt“, dieser Ausdruck gehörte vor einigen Jahren noch zum Fachjargon einiger Spezialisten. Heute hat ein jeder dieses Wort im Mund und man kann es in allen Zeitungen lesen. Es ist, zusammen mit dem Begriff „Ökologie“ eines der abgegriffensten Wörter in unseren Diskussionen und wird oft auch mißbräuchlich verwendet.

Wie kann man diesen Ausdruck „Umwelt“ so einfach wie möglich definieren? In der Zeit: Für die Fauna und die Flora eines Feuchtgebietes, das bei der Austrocknung ein völlig anderes Habitat wird, bis zu jenem Punkt, an dem die hier angesiedelten Arten ihre Heimstätte verlassen müssen. Im Raum: Durch die Mobilität des Menschen. Ein gängiges Beispiel ist doch der Städter, der am Sonntag auf's Land hinauszieht. Da bewegt er sich aus der Umwelt heraus, die sich in Beton, Asphalt und Lärm manifestiert und genießt die reine Luft, die Ruhe auf den Feldern, in den Wäldern.

Man könnte vielleicht verkürzt sagen, daß die Umwelt in gewisser Weise den Lebensraum eines jeden Individuums, pflanzlicher oder tierischer Natur, darstellt.

Zu allen Zeiten – besonders jedoch im Verlauf unseres Industriezeitalters – hat die Umwelt Veränderungen erfahren, die sich ganz nachdrücklich auf die Lebensbedingungen aller lebenden Spezies, darunter auch des Menschen, ausgewirkt haben. Dem Menschen, wie jedem anderen Lebewesen, muß man einen angemessenen Rahmen geben, innerhalb dessen er sich harmonisch zu entwickeln vermag und in dem er seiner Bestimmung entgegengeht, seinen Weg in dieser unendlich weiten Biosphäre suchend, in Übereinstimmung mit seinen Wunschvorstellungen und seinen Grundbedürfnissen.

Der Europarat hat sich im Rahmen seiner Arbeit unter anderem auch den Problemen zugewandt, die das physische und biologische Milieu nicht nur des Menschen, sondern aller lebenden Arten ausmachen. Deshalb sind seit vielen Jahren der Naturschutz, die Bewirtschaftung der natürlichen Vorkommen, die menschliche Umwelt und die Raumordnung wichtige Kapitel im Arbeitsprogramm der Straßburger Organisation.

Niels Borch-Jacobsen (Direktor)

Auszug aus Forum Europarat, 1/1979



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [1979_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aktivitäten und Initiativen in Europa 117-119](#)